

Bundesverdienstkreuz Hans-Joachim Schwabe

16.3.2011, 17 Uhr, Limburgzimmer, Forum

Ansprache von Landrat Peter Ottmann

Sehr geehrter Herr Schwabe,
sehr geehrte Frau Schwabe (Ehefrau, Bärbel)
sehr geehrter Herr Bürgermeister Schulz,
sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Eberl,
sehr geehrter Herr Superintendent Sannig,
verehrte Gäste,

(zur Familie gehören noch Tochter Sarah Bischofs, 38, Erzieherin im Kinderdorf Bethanien; zwei Enkel Marie 6 und Hannah 7 sowie Schwiegersohn Bernd Bischofs)

es ist ein erfreulicher Anlass, der uns heute zusammenführt. Wir sind in das Limburg-Zimmer im Kreishaus-Forum gekommen, um einen verdienten Bürger unseres Kreises auszuzeichnen: Hans-Joachim Schwabe aus Schwalmtal. Oder, wie die Familie und Freunde ihn nennen: **Achim Schwabe**. Auszuzeichnen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland für sein langjähriges Engagement vor allem im sozialen Bereich.

„**Profit ist nicht alles**“ – unter dieses Motto könnte man Ihr Leben stellen, lieber Herr Schwabe. Vom einstmals erfolgreichen Investmentbanker zum Ethiker – diesen Weg haben Sie beschritten. Jahrelang sind Sie als Projektmanager der Commerzbank um die Welt gejettet und haben Geschäfte eingefädelt. Vom New Yorker World Trade Center über Tokio und Singapur in die Bankenzentrale nach Frankfurt oder Düsseldorf – so sah ihre Arbeitswoche aus. Bis Sie eine Erkrankung in den vorgezogenen Ruhestand zwang. Als Frühpensionär haben Sie neue Ziele gesucht - und gefunden. Ihr Vermögen bringen Sie in eine Stiftung ein. Diese Stiftung unterstützt schwerbehinderte russische Kinder, Schulen und Entwicklungsprojekte in wirtschaftlich schwachen Ländern.

Bestimmten in der Vergangenheit Börsenzahlen und Wachstumsprognosen Ihr Leben, so sind es heute nachhaltige Projekte. Ja, Sie leben ein christliches **Menschenbild** vor, ohne freilich ein einsamer Prediger in der Wüste zu sein. So schaffen Sie eine Bewusstseinsveränderung in den Köpfen.

In Zeiten von „Bad Banks“, millionenschweren Manager-Abfindungen und windigen Spekulationsgeschäften sind Rufer wie Sie wichtiger denn je. Fehlfunktionen der Wirtschafts-

und Finanzsysteme Menschlichkeit und Nächstenliebe entgegen. Mit Ihrer Haltung liefern Sie Lösungsansätze zur Vermeidung künftiger Wirtschaftskrisen.

Doch lassen Sie uns gemeinsam einmal ins Detail gehen und drei **Beispiele Ihres Wirkens** beleuchten.

- Als ein Kind aus einer unklaren Asylsituation in das Schwalmtaler Kinderdorf Bethanien aufgenommen wurde, übernahmen Sie im Jahr 2003 die Vormundschaft des damals achtjährigen Mädchens aus dem Kongo, das vom dortigen Kriegsgeschehen traumatisiert war. Die Kleine – ihr Name ist Carro - war aus unklaren Familienverhältnissen ohne Eltern und Angehörige in einer fremden Familie aufgefunden worden. Über fünf Jahre haben Sie das Mädchen einmal in der Woche nach Düsseldorf gebracht, um es dort therapeutisch behandeln zu lassen. Sie haben die bürokratischen Angelegenheiten geregelt. Carro ist mittlerweile 17 Jahre alt, die Therapie ist nur noch gelegentlich notwendig. Und die junge Frau macht eine gute schulische und persönliche Entwicklung. Carro macht zurzeit ein Praktikum im Altenheim, und zwar sehr erfolgreich: die älteren Bewohner mögen die farbige junge Frau und schätzen ihren Einsatz.
- Fall 2: In ähnlicher Weise haben Sie sich für ein junges afrikanisches Geschwisterpaar sowie ein weiteres Kind aus Afrika – ebenfalls aus dem Kongo - eingesetzt, die als unbegleitete Flüchtlinge im Schwalmtaler Kinderdorf Bethanien leben.
- Drittens: In Ihrer Gemeinde Schwalmtal waren Sie Anfang der 90er-Jahre maßgeblich an der Entstehung einer integrativen Kindergartengruppe und der Einrichtung von gemeinsamem Unterricht an einer Grundschule beteiligt. Dies machten Sie auch möglich, weil Sie mit einem Förderverein ein Drittel der dafür erforderlichen Kosten übernommen haben.

Doch Sie haben über den Niederrhein hinaus humanitäre Pflöcke eingerammt und sich um die deutsche Vergangenheitsbewältigung, Völkerverständigung und Nachbarschaftshilfe verdient gemacht. Dies ganz konkret in **Rußland**: Als Sie das 1993 gegründete Heilpädagogische Zentrum im russischen Pskow [sprich Ps-koff] kennenlernten, haben Sie dort mit Ihrer Ehefrau die bereits erwähnte Stiftung errichtet. Dazu muss man wissen, dass Pskow eine Stadt 2000 Kilometer von hier entfernt ist, die im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Wehrmacht nahezu ausgeradiert worden ist.

Bei dem Zentrum in **Pskow** handelt es sich um eine Förderschule für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche in Trägerschaft der Kirchengemeinde Wassenberg. Leitgedanke ist die bedingungslose Wertschätzung dieser Menschen. Herr Schwabe, Sie sprechen nie von „Defekten“, aber stets von Würde. Diese Botschaft verkünden Sie sowohl im Freundes- und Bekanntenkreis, aber auch auf öffentlichen Foren bis hin zum Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Anders als es Ihr Name „Schwabe“ vermuten lässt, sitzt bei Ihnen das Geld locker. Aber bitteschön ausschließlich für die gute Sache: Durch eine zusätzliche **Spende** haben Sie, sehr verehrter Herr Schwabe, den Kauf einer Eigentumswohnung in Pskow ermöglicht. Diese Wohnung wird von der Schule als Trainingswohnung zur Einübung selbstständigen Lebens für junge Erwachsene mit Behinderung betrieben.

Ich habe bereits angesprochen, dass Ihnen das Schicksal von Flüchtlingen am Herzen liegt. Seit 2003 engagieren Sie sich im **Flüchtlingsrat NRW**. Von 2004 bis 2010 waren Sie dort im Vorstand. Das große Wort Globalisierung haben Sie auf das Elend dieser Menschengruppe heruntergebrochen. Insbesondere die Situation der Flüchtlinge im Transitland Marokko haben Sie immer wieder in den Fokus gerückt. Erst vor wenigen Tagen waren Sie dort im Einsatz.

Seit knapp vier Jahren sind Sie im Vorstand von „**Südwind**“, einem Institut für Ökonomie und Ökumene. Dort sind Sie aktiv in der Arbeitsgruppe „Sozialverantwortliche Geldanlagen“. Und kämpfen gegen Kinderarbeit in Billiglohnländern bzw. Entwicklungsländern.

Ihr ganzes Handeln ist **politisch**. Da liegt es nahe, dass Sie sich auch vor der eigenen Haustür politisch engagiert haben. Die Haustür liegt in Amern nicht weit vom Hariksee. Auf der anderen Seite steht der Schwalmtal-dom und in seinem Schatten das Rathaus. Von 1984 bis 1992 waren Sie dort Fraktionsvorsitzender im Schwalmtaler Gemeinderat.

Ursprünglich wollten Sie Pfarrer werden – doch es kam anders. Tief verwurzelt ist bei Ihnen die Bindung zur Kirche. Aktuell sind Sie Presbyter und Finanzkirchmeister in der Kirchengemeinde Wassenberg, Mitglied des Kreissynodalvorstandes des Kirchenkreises Jülich und stellvertretendes Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Ein Ex-Banker als **Finanzkirchmeister**: Sie haben die Aufsicht über den Zahlungsverkehr der Kirchengemeinde und prüfen im gesamten Kirchenkreis Jülich die Rücklagen. Und zwar nach den Ihnen wichtigen Kriterien: ethischer Geldanlage und Nachhaltigkeit. Als Finanzkirchmeister

haben Sie aufwändige Recherchen betrieben und eine Neuorientierung in der Anlagepolitik des Kirchenkreises erwirkt. Bei vielen hört die Moral auf, wenn's um Geld geht. Bei Ihnen nicht, Herr Schwabe!

Aus Zeitgründen mehr am Rande, aber mit allem Respekt sei hier ferner erwähnt, dass Sie

- am Aufbau der Partnerschaft Ihrer Heimatgemeinde Schwalmtal mit der südfranzösischen Stadt Ganges [sprich Gonsch] beteiligt waren;
- dass Sie seit neun Jahren Mitglied im Arbeitskreis Lokale Agenda 21 sind;
- dass Sie 1980 den Eine-Welt-Laden in Schwalmtal gegründet haben.

Welch ein Typ Mensch kann all das erreichen und durchsetzen? Ein Weggefährte beschreibt Sie als hartnäckig, ja streitbar. Aber nur für den Fall, wenn Sie etwas als richtig und wichtig erkannt haben. Und wenn Sie der Meinung sind, dass anderen Menschen Unrecht getan wird. Dann sind Sie ein rechter Kämpfer, gehen keinem Konflikt aus dem Weg.

Lieber Herr Schwabe, Sie wissen nur zu gut, dass Sie sich mit dieser Eigenschaft nicht nur Freunde gemacht haben. Aber das machen Sie sehenden Auges, die übergeordnete gute Sache ist es Ihnen Wert.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass Ihre **Familie** Sie all die Jahre unterstützt hat. Während Ihre Ehefrau Bärbel, eine kluge und weltoffene Pädagogin, im Amerner Haus die Familie zusammengehalten und Sie mit gutem Essen und weisen Ratschlägen verwöhnt hat, haben Sie sich in die humanitäre Projektarbeit gestürzt. Zwischen Zuhause und draußen gab es nie eine Barriere – viele Flüchtlingskinder gingen bei Ihnen ein und aus. Sie leben bis heute als Art Großfamilie mit Tochter, Schwiegersohn und zwei Enkelinnen unter einem Dach. Ihre Tochter ist ebenfalls sozial engagiert, und zwar im Kinderdorf Bethanien – der Apfel ist also nicht weit vom Stamm gefallen.

Als Landrat des Kreises Viersen danke ich Ihnen, sehr geehrter Herr Schwabe, für Ihren außerordentlichen Einsatz und übermittle Ihnen zu dieser verdienten Auszeichnung auch die Glückwünsche des Landes Nordrhein-Westfalen mit seiner Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Sie vermarkten Ihr ethisches Weltbild und profundes Wissen nicht in teure Bücher oder honorarpflichtige Vorträge. Sie krempeln die Ärmel auf, helfen am Ort größter Not und handeln, statt nur zu reden oder zu schreiben. Genau aus diesem Grunde befinden Sie sich heute hier im Limburg-Zimmer, und nehmen verdientermaßen das Bundesverdienstkreuz entgegen.

Herr Schwabe, herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Vielen Dank.